

# 20 Jahre e&u

**Krematorium Hohenems**

1998 bis 2018



## **Jahresbericht 2017**

Ethik & Umwelt | Krematorium Hohenems



## Steigerung von 26% auf 82%

Der offene Umgang bei allen Fragen zur Feuerbestattung im Krematorium war von Beginn an ein Grundsatz der Betreiber. Diese Transparenz hat wesentlich dazu beigetragen, dem Thema der Einäscherung das „Verbotene“ zu nehmen, das ihm wegen der früheren Einstellung der katholischen Kirche angehaftet hatte.

Immerhin waren Generationen von Schülern im Religionsunterricht von Priestern und Religionslehrerinnen mit dem Verbot der Kremation konfrontiert worden. Wie sehr sich das gewandelt hat, zeigt die Entwicklung. Bis zum Bau des Krematoriums in Hohenems waren die „Freunde der Flamme“ eine Minderheit. Inzwischen entscheiden sich bereits rund 82% der Verstorbenen, die in Vorarlberg beigesetzt werden, für die Einäscherung.

### Gemeinden erleichtert

Diese positive Entwicklung führt in zahlreichen Gemeinden des Landes zu großer Erleichterung. Besonders dort, wo die Friedhöfe im Ortszentrum nahe der Kirche liegen, herrschte oft akuter Platzmangel. Eine großzügige Erweiterung um Erdgräber war nur selten möglich.

Die Zunahme der Urnenbeisetzungen hat wesentlich zur Entschärfung der Situation beigetragen. Ob kleine Urnen-Erdgräber, Urnennischen oder die Beisetzung von Urnen in Familiengräbern – dafür reicht der vorhandene Platz um Jahrzehnte länger aus. In einzelnen Gemeinden werden inzwischen beinahe ausschließlich Urnenbeisetzungen durchgeführt.



Urnenwand in Hard

## Zum Abschied Pietät und Würde

Weil der Wandel das einzig Beständige ist, gehört das Abschiednehmen zeitlebens zum menschlichen Dasein. Wir verändern uns ständig, ebenso unsere Mitmenschen, die Welt um uns. Das ist sehr oft ein langsamer, ein bedächtiger Prozess. Nur der Tod, der ist stets groß und er ist endgültig.



Wichtig ist deshalb eine würdevolle Kultur des Abschiednehmens, entscheidend für viele Hinterbliebene sind bestimmte Rituale. Es gibt trostreiche Gesten der Religion, es stehen Menschen zur Seite, die mittrauern, die den Weg teilen.

Eine entscheidende Frage für viele Hinterbliebene ist jeweils die Gewissheit, dass der verstorbene Angehörige, der Lebensmensch, in Würde verabschiedet wird. Dazu leistet das **Ethik & Umwelt**

**Krematorium Hohenems** seit inzwischen **bald 20 Jahren** einen wertvollen Beitrag, der im Bundesland Vorarlberg ständig wachsende Bedeutung erhält.

Die **Ethik & Umwelt Krematoriumsgesellschaft** wurde im Jahre 1994 gegründet. Der Vorarlberger Gemeindeverband ist als Aufsichtsorgan daran beteiligt und sichert so den 96 Vorarlberger Gemeinden ein Mitspracherecht bei der Umsetzung und beim Betrieb des Krematoriums in Hohenems.



### **Betrieb 20 Jahre störungsfrei**

Es hat sich gezeigt: Sämtliche Befürchtungen über Umweltbelastungen durch den Betrieb des Krematoriums waren nicht gerechtfertigt.



Der Einbau modernster Kremationsöfen sowie technisch ausgereifter Filteranlagen nach modernstem Stand der Technik sorgen nach wie vor für einen Betrieb, der keinerlei negative Auswirkungen auf die Umgebung hat. Das bestätigen die vorgeschriebenen und regelmäßig durch unabhängige Institute durchgeführten strengen Kontrollen. Dabei werden die besonders tiefen internationalen Grenzwerte für Krematorien jeweils deutlich unterschritten.



## Zahlreiche Besucher

Woche für Woche überzeugen sich nach wie vor interessierte Besucherinnen und Besucher über den Ablauf im Krematorium. Gemeindepolitiker, Schülerinnen, Pflegefachkräfte, Seniorengruppen – das Interesse ist groß und



jede Frage wird beantwortet.

Die Möglichkeit, an einer Führung durch das Ethik & Umwelt Krematorium teilzunehmen, haben auch interessierte Einzelpersonen. Dazu werden

**jeden 1. Freitag im Monat eigene Führungen angeboten, für die eine Anmeldung erbeten wird.**

Führungen im Krematorium können beeindruckend sein, der Lokalausgang hilft aber oft auch dabei, vielleicht vorhandene Vorurteile auszuräumen. Das zeigt sich anhand verschiedener Rückmeldungen, bei immer wieder im Krematorium einlangen.

**Eine kleine Auswahl an Reaktionen:**

*„Anfangs war es für mich unangenehm, aber es hat mir dann doch gut gefallen und war sehr interessant.“*

*„In meiner Familie haben wir noch nie über den Tod geredet, aber ab dem heutigen Tag fang ich an, über den Tod in meiner Familie zu reden.“*

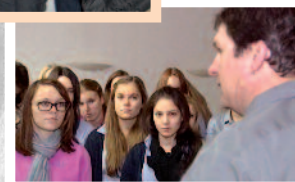
*„Das Krematorium habe ich mir ganz anders vorgestellt – ich dachte, ein Mensch, der gerade eingäschert wird, ist nicht schön anzusehen, war es aber nicht.“*

*„Als Lehrer der Religionsgruppe der Polytechnischen Schule Feldkirch ist es immer wieder spannend, sich mit Schülerinnen und Schülern mit dem Thema Tod zu beschäftigen, obwohl ich sehr oft erlebe, dass dieses Thema für viele Schülerinnen und Schüler in weiter Ferne liegt. Der Besuch im Krematorium hat die ‚Alltäglichkeit‘ des Sterbens mir selber aber auch den Schülern bewusst gemacht.“*

*„Ich war beeindruckt über die Ehrlichkeit im Krematorium beim Umgang mit dem Tod.“*



Der Frauenbund Bizau und der erste Jahrgang der HLW Riedenburg bei einer Führung im Krematorium



## Rücksicht auf persönliche Bitten

**Entscheidend in einem Bestattungsunternehmen ist selbstverständlich neben dem pietätvollen Umgang mit Verstorbenen auch größtmögliche Rücksichtnahme auf persönliche Bitten und Anregungen von Hinterbliebenen.**

Hier geht es vor allem um Wünsche wegen des Termins der Einäscherung. Bestatter Patrick Nuck und Wilhelm Ammann zum Beispiel verweisen wie alle anderen Branchenkollegen auf die stets ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem Krematorium. *„Wenn Hinterbliebene spezielle Vorstellungen haben, wird das nach Möglichkeit stets berücksichtigt.“* Das gilt etwa dann, wenn Familienangehörige wegen Reisen oder beruflicher Anforderungen darum ersuchen, die Bestattungsfeier möglichst rasch abzuhalten. *„Dann reagiert das Krematorium prompt.“*

Es gibt aber auch gegenteilige Wünsche, wie die Bestatter Ammann, Nuck und Oberhauser immer wieder erleben. *„Viele Menschen halten noch an der Überzeugung fest, dass die Seele einige Zeit benötigt, um sich vom verstorbenen Leib zu trennen. Dann soll die Einäscherung erst nach drei Tagen erfolgen, in Einzelfällen sogar erst nach sieben Tagen.“* Auch diese Anliegen werden berücksichtigt, was wegen des im Krematorium vorhandenen gekühlten *„Raumes der Ruhe“* ohne weiteres möglich ist.

*„Für manche Familien ist es wichtig, in Gedanken oder Gebeten dabei zu sein, wenn die Kremation des verstorbenen Angehörigen durchgeführt wird. In solchen Fällen gibt es selbstverständlich den vereinbarten Anruf aus dem Krematorium. Die versammelten Hinterbliebenen können sich so bewusst auf den Übergang und die Zeit der Wandlung konzentrieren.“*

Ebenso gibt es Lob für schlichte Trauerfeiern, die das Krematorium in ihren Räumlichkeiten im Krematorium und bei der eigenen Urnengrabstätte am Friedhof Hohenems anbietet.

Fachgruppenobmann Peter Marent aus Schruns und Christoph Feuerstein aus Bludenz unterstreichen das gute Verhältnis der heimischen Bestatter zum Krematorium.

Ebenso betont Herr Claus Kergel vom Krematorium Hohenems die gute Zusammenarbeit mit Obmann Marent und den Bestattern Feuerstein, Ammann, Oberhauser, Nuck, Feistenauer, Helbock, Petschenig, Reumiller, Abel, Gohm, Stuchly und Sila.



**„Eigene Urnengrabstätte“ des Krematoriums am Friedhof in Hohenems**



Das Krematorium steht interessierten Besuchern offen.



Informieren Sie sich persönlich über den würdevollen Ablauf einer Feuerbestattung im Rahmen einer Führung durch das Krematorium.